

Die Zukunft gehört der Tankstelle

KONOLFINGEN Herbert Schüpbach träumt von einer Tankstelle am Kreisel, Bruno Kindler bereitet den Wegzug seiner Backstube vor – mit der geplanten Überbauung im Zentrum geht es vielleicht doch noch vorwärts.

Kommt nun Bewegung in die Pläne für eine neue Wohn- und Geschäftsüberbauung im Zentrum von Konolfingen? Die Voraussetzungen waren schon schlechter. Die Häuserzeile am Kreuzplatz, die vom abtretenden Gemeindepräsidenten Peter Moser (SVP) als Schandfleck bezeichnet worden ist, steht zwar noch immer. Doch hinter den Kulissen tut sich einiges – allem voran am Kreuzplatz 3, in der markanten alten Schmitte.

Das bestätigt Liegenschaftsbesitzer Herbert Schüpbach auf Anfrage. Schüpbach, der vom Oberaargau aus eine Tankstellenkette und ein kleines Immobilienimperium lenkt, hat vor ein paar Jahren die Schmitte zusammen mit dem Nachbarhaus am Kreuzplatz 5 gekauft. Die beiden Gebäude seien «im Preis» gewesen, sagt er. Und schiebt gleich nach: Dafür müsse er für die insgesamt neun Einheiten, in denen auch zwei Wohngemeinschaften sowie eine Bar eingemietet seien, nicht allzu viel verlangen.

Ideal an der Kreuzung

Dann kommt Schüpbach auf die langjährige Mieterin zu reden, die er mit dem Haus am Kreuzplatz 3 übernommen hat. «Für mich war immer klar, dass ich sie nicht vor die Tür setzen werde», betont er. Die alte Schmitte abzureissen und so Platz für die neuen Häuser zu schaffen, sei für ihn nie infrage gekommen.

Bisher jedenfalls, doch nun ist die Mieterin ins Altersheim gezogen, und damit hat sich die Ausgangslage grundlegend geändert: «Ich kann mir sehr wohl vorstellen, meine Liegenschaften in die Überbauung einzubringen», sagt Schüpbach und lässt offen durchblicken, dass er die beiden Häuser nicht nur gekauft hat, weil sie günstig waren.

Genauso wichtig war auch ihre zentrale Lage direkt an der Kreuzung,



Von wegen Schandfleck: Die alte Schmitte am Kreisel in Konolfingen liesse sich zu einem Bijou herrichten, sagt Eigentümer Herbert Schüpbach. An ihrer Stelle könnte er sich aber genauso gut auch die geplante neue Überbauung vorstellen – mitsamt einer Tankstelle.

Hans Wüthrich

zung, an der die grossen Verkehrsachsen vom Aaretal ins Emmental und von Thun nach Burgdorf aufeinandertreffen. Unvermittelt wird der Tankstellenunternehmer spürbar, der er auch noch ist: «Der Ort ist ideal für eine Tankstelle mit Shop»

Noch weiss Schüpbach nicht, in welcher Form er das Geschäft in Konolfingen betreiben möchte. Für ihn steht vorderhand nur fest, dass er diesen Teil der Überbauung im Stockwerkeigentum übernehmen möchte. Ob er ihn dann an eine der grossen Benzin-

firmen verpachtet oder mit seiner eigenen Benzinmarke Gustoil herzieht, lässt er aber offen.

Neubau für Backstube

Vielleicht bleibt am Ende alles beim Alten. Schüpbach jedenfalls sagt, dass er sich auch eine Sanierung seiner Häuser vorstellen kann. Ihr Zustand sei gar nicht mal so schlecht, «schön zurechtgemacht, werden sie zum Bijou». Dass die Zeile am Kreuzplatz ein Schandfleck geworden sein soll, befremdet ihn deshalb sehr. «Vor zwanzig Jahren zeigte man sie noch auf Postkarten.»

Schüpbach macht sich nicht ohne Grund Gedanken über eine Alternative zur geplanten Überbauung. Immerhin ist das Vorhaben schon vor Monaten ins Stocken geraten. Zum Stolperstein geworden ist das Haus am Kreuzplatz 9, in dem Bruno Kindler die Produktionsräume für seine Bäckerei eingerichtet hat. Erst letztes Jahr scheiterte eine Lösung

an unterschiedlichen Vorstellungen darüber, wie Kindler zu entschädigen sei. Mittlerweile arbeitet der Bäcker an einem neuen Projekt. Anders als vor Jahresfrist, als ein Umzug der Backstube in den ehemaligen Bären zur Debatte stand, denkt er nun über einen Neubau nach. Definitiv sei aber nichts, betont er, und: «Das Haus am Kreuzplatz muss so viel einbringen, dass ich mit meinem Betrieb ohne übermässige Schulden weiterfahren kann.»

Und der Architekt und Initiant der Überbauung? Er signalisiert trotz aller Verzögerungen Gelassenheit. «Das Land ist da, und es wird in den nächsten Jahren nicht an Wert verlieren», sagt Orlando Bee, dessen Bee Architekten AG das Areal zum grossen Teil schon gehört. Mit den übrigen Eigentümern sei vereinbart, dass sie mitmachen, ausser eben mit Bäcker Kindler – aber vielleicht brauche das Vorhaben halt noch etwas Zeit. *Stephan Künzi*

DAS ZENTRUM VON KONOLFINGEN



Abbau bleibt blockiert

RADELFFINGEN Für die Sanierung des Hagneckkanals lässt sich kein Material aus der Lehmgrube entnehmen. Das Verwaltungsgericht hat entschieden: Die Vorinstanzen müssen bei Beschwerden nochmals über die Bücher.

Der Kanton saniert seit zwei Jahren den Hagneckkanal. Dämme werden erhöht und Hänge stabilisiert, damit der Hochwasserschutz verbessert werden kann. 40 000 Kubikmeter Material für die höheren Dämme wollte der Kanton aus der Lehmgrube Radelfingen entnehmen. «Es ist die nächstgelegene Grube zum Hagneckkanal», sagt Besitzer Ueli Appenzeller. Das Material sei von den Fachleuten geprüft und als sehr geeignet für die Dammkrone bezeichnet worden, ergänzt Appenzeller. Eine fast ideale Konstellation also.

Um aber die Deckschicht aus der Grube wegführen zu dürfen, musste die Gemeinde zuerst die Überbauungsordnung (ÜO) anpassen. Der Gemeinderat Radelfingen beschloss diese Änderung im März 2011 in eigener Kompetenz, weil er diese als geringfügig

erachtete. Doch wegen Einsprachen von Anwohnern konnte die revidierte ÜO nicht in Kraft treten. Damit darf kein Material für den Damm aus der Grube entnommen werden.

Jetzt hat das Verwaltungsgericht über die Einsprachen entschieden. Dabei ging es in erster Linie darum, ob die Beschwerdeführer überhaupt einspracherechtigt sind. In acht von neun Fällen hat das Gericht dies verneint. Die Leute wohnen zu weit weg von der Lehmgrube. Sie seien durch die Änderung der ÜO nicht besonders betroffen.

Mehr Verkehrslärm

Bei einem Einsprecher entschied das Gericht, dass dieser zur Beschwerde legitimiert ist. Er wohne an der Strasse, über die das Material transportiert würde. Der zusätzliche Verkehr sei für ihn wahrnehmbar. Zum einen, weil schwerere Lastwagen verwendet würden, zum anderen, weil er in einer Kurve wohne, wo die Fahrzeuge abbremsen und wieder beschleunigten, argumentieren die Richter. Deshalb geht diese Beschwerde zurück an die Justiz-, Gemeinde- und Kir-

chendirektion, die darüber befinden muss.

Zudem befasst sich neu der Regierungsrat mit dem Dossier. Denn die Einsprecher bemängeln das Verfahren. Sie argumentieren, dass die Änderung der ÜO nicht geringfügig sei. Damit hätte diese nicht in der Kompetenz des Gemeinderates, sondern der Gemeindeversammlung gelegen. Über diese Abstimmungsbeschwerde muss der Regierungsrat entscheiden.

Um die Sanierung des Hagneckkanals nicht zu verzögern, holt der Kanton nun das Material aus verschiedenen anderen Gruben in der Region.

Die Materiallieferung für den Dammbau wäre nicht nur für Grubenbesitzer Appenzeller interessant gewesen. Auch die Gemeinde Radelfingen hätte finanziell profitiert. Laut Appenzeller entgehen ihr Einnahmen von 40 000 Franken, weil die Gemeinde einen fixen Betrag pro abgebauten Kubikmeter erhält. Und gegen 100 000 Franken Abgaben würde Radelfingen zusätzlich kassieren für das Material, mit dem die Grube wieder aufgefüllt würde. *hus*

Jugendarbeit weitet ihr Angebot aus

ZOLLIKOFEN Die offene Kinder- und Jugendarbeit schafft neue Angebote für unter 12-Jährige. Würde der Verein darauf verzichten, würden Gelder aus dem Lastenausgleich gestrichen.

Aus der offenen Jugendarbeit Zollikofen ist die offene Kinder- und Jugendarbeit geworden. Mit dem Namen ändern sich Angebot, Auftrag und Auftritt. Das Angebot werde ausgedehnt auf Kinder ab 6 Jahren, sagt Vorstandsmitglied Bruno Vanoni. Schon in den letzten Jahren habe der Verein begonnen, sich neu auszurichten. «Eine Bedarfsanalyse zeigte, dass eine Ausweitung sinnvoll ist.» Das Bedürfnis bestehe. «Zudem kann unser Team so ein langfristiges Vertrauensverhältnis zu den Kindern aufbauen.»

Mit der Änderung passt sich Zollikofen auch an neue Vorgaben des Kantons an. Der Regierungsrat hat die Anforderungen auf dieses Jahr hin erhöht. Wer in seinem Programm nicht Angebote für alle Altersklassen von 6 bis 20 Jahren hat, bekommt weniger Geld aus dem Lastenausgleich.

Viele Organisationen für Jugendarbeit müssen ein breiteres Angebot schaffen, mehr Geld erhalten sie jedoch meistens nicht.

Budget nicht ausgereizt

In Zollikofen ist genau dies der Fall. Der Verein müsse aber für das Budget 2014 diskutieren, ob man Prioritäten setzen müsse oder mehr Geld erhalte. Das Angebot für Jugendliche dürfe nicht ausgedünnt werden. Zurzeit werde nicht ausgeschöpft, was der Kanton maximal zahlen würde (224 000 Franken). Der Deckel liegt bei 75 Franken pro Kind im Einzugsgebiet, wobei die Gemeinde mindestens 20 Prozent der Kosten decken muss.

Beim kantonalen Verband offene Kinder- und Jugendarbeit (Voja) heisst es, im Vorfeld hätten einige Gemeinden Sorgen geäussert, nun sei aber kein Problemfall bekannt. Zur Not liessen sich die Vorgaben auch einfach umgehen. Sie besagen nur, dass es ein Angebot für jedes Altersjahr geben muss. Wie gross dieses ist, spielt keine Rolle. Somit reicht ein minimalistisches Angebot, um den vollen Betrag zu kassieren. *dog*

«Streetlife» und mehr

MÜNSINGEN «Streetlife» ist einer der Schwerpunkte an der Photo Münsingen.

60 Fotoklubs haben das Leben auf den Strassen eingefangen und werden an der Photo Münsingen (9. bis 12. Mai) um eine Auszeichnung kämpfen. Bilder ausstellen wird auch der Zuger Fotograf Thomas Leuthard, ein Reisender, der weltweit das «Streetlife» dokumentiert. Im Schloss und um das Schlossgut werden aber auch Fotografien zu anderen Themen gezeigt. So stellt Andreas Gempeler aus Winterthur im Blumenhaus Bilder historischer Orte aus, die die Natur zurückerobert.

Gastland ist Griechenland. Das Schloss beherbergt kreative Bilder von vier griechischen Fotografen. Wiederum gibt es eine digitale Fotoarena. Hier zeigen zehn Fotografinnen und Fotografen digitale Bilder, und Photo Suisse präsentiert hier die besten Bilder aus Wettbewerben im Jahr 2012. Organisiert wird der internationale Anlass vom Fotoclub Münsingen. *lfc*

www.photomuensingen.ch

In Kürze

OSTERMUNDIGEN Die SP hat einen neuen Präsidenten

Die SP Ostermundigen wählte den 25-jährigen Parlamentarier Bruno Grossniklaus einstimmig zum neuen Parteipräsidenten. Er folgt auf Jürg Schärer. Dieser habe nach 40 Jahren in der Politik sein Amt zur Verfügung gestellt, «um sich vermehrt dem Schreiben widmen zu können», heisst es in einer Mitteilung. In den Vorstand gewählt wurden Annelies Kohler, Regula Unteregger, Erwin Roos, Peter Blaser, Hasan Ögüt, Jakob Weishaupt sowie Andreas Thomann. *pd*

ITTIGEN

Ein neuer Vertrag

Im Auftrag der Gemeinde führt der Tageselternverein Ittigen eine Kindertagesstätte. Die Rahmenbedingungen dieses Auftrages sind in einem Leistungsvertrag definiert. Der Gemeinderat hat den Vertrag für 2013 genehmigt, wie er mitteilt. *pd*

STETTLEN

Was im Notfall zu tun ist

Die Schulen und Kindergärten der Gemeinde Stettlen verfügen neu über ein Notfall- und Krisenkonzept. Es regle Alarmierung und Zuständigkeiten. Auch Übungen habe es bereits gegeben, teilen die Behörden mit. *pd*

Wir gratulieren

ARNI

Heute feiern **Hanni und Hans Hofmann-Roth**, Hammegg, ihren diamantenen Hochzeitstag. *pd*

OBERGOLDBACH

Im Altersheim Dahlia in Langnau feiert heute **Emma Wer-muth-Messer** ihren 100. Geburtstag. *vbl*

Wir gratulieren den Jubilarinnen und dem Jubilar ganz herzlich und wünschen alles Gute.